

vierteljährlich 4 Mark 80 Pf. einschließlich aller Postgebühren. Die Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf. ...

Begründet 1877.



Die 12spaltige Zeile über deren Raum 25 Pf. Die 6spaltige über deren Raum 60 Pf. ...

Verantwortlicher: ...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 39 | Druck und Verlag in Altensteig. | Dienstag, den 17. Februar | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Die Bedingungen des Wiederaufbaus.

Es wird uns geschrieben: Vor dem Krieg sind im deutschen Reich von Reich, Staat und Gemeinde zusammen 4,5 Milliarden direkte und indirekte Steuern zur Erhebung gelangt. Jetzt sind für diese Zwecke zusammen 24-26 Milliarden notwendig. ...

Rur in reinen Agrarstaaten würde ein Staatsbankrott eventuell Vorteile nach sich ziehen, da diese Staaten durch Verkauf ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse ins Ausland um die sofortige neue Notensprezerei herumkommen könnten. ...

Das ganze Wirtschaftsleben ist z. B. bis auf seine Grundfesten erschüttert, die ganze Nation verarmt und es besteht die Gefahr, dass ein Scheitern in Papiergeld eintritt. ...

Die Reichsfinanzen müssen auf Grund direkter Steuern (Einkommen) wieder in Ordnung gebracht werden, da die indirekten Steuern durch Sperrung der Einfuhr in nächster Zeit sehr wenig abwerten werden. ...

Deutschland hat in den Kriegsjahren 1914-16 keine Kriegssteuern erhoben. Hier sind unsere Feinde wichtiger gewesen. Als der letzte Konventionen gefolgt war, sind außer den Kriegsaufschüssen noch 50 Milliarden schwebende Schulden aus dem laufenden Haushalt vorhanden gewesen. ...

100 Milliarden Mark (in Papier, D. Schr.). Aber nicht der Preisstand in Deutschland ist für unsere Zukunft maßgebend, sondern der Weltmarktpreis. ...

Mindestpreise für Getreide.

Dem Reichsrat ist eine Vorlage der Reichsregierung zugegangen, wonach für die Ernte 1920 Mindestpreise für die der Zwangsablieferung unterliegenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse festgelegt werden. ...

Neues vom Tage.

Grundlose Beschuldigung.

Berlin, 16. Febr. Der Ausschuss zur Untersuchung der Anklagen wegen angeblicher völkerverleumdender Behandlung von Kriegsgefangenen in Deutschland stellt fest, dass die Angriffe im Hausparlament der Nationalversammlung und einiger deutscher und ausländischer Zeitungen gegen die Zustände im (englischen) Gefangenenlager Ruhleben unbegründet sind. ...

Bayernbund für den Wiederaufbau.

München, 16. Febr. Unter Teilnahme von Vertretern verschiedener Parteien und wirtschaftlicher Berufsstände aus ganz Bayern ist gestern hier ein „Bayernbund für Deutschlands Wiederaufbau“ gegründet worden. ...

Streit der Tabakpflanze.

Freiburg, 16. Febr. Die unter den Tabakpflanzern schon seit langem herrschende Unzufriedenheit wegen der bestehenden Höchstpreise für Tabak hat heute dazu geführt, dass die Tabakpflanzern des Bezirks Lahe den Streik beschlossen haben, das heißt, sie wollen keinen Tabak mehr abliefern, sondern ihn selbst verarbeiten. ...

Protest der vertriebenen Elsass-Lothringer.

Freiburg, 16. Febr. Der Vorstand der Landesgruppe Baden des Hilfsbunds für die Elsass-Lothringer im Reich, der 26 Ortsgruppen in Baden mit wenigstens 40.000 vertriebenen Elsass-Lothringern vertritt, erhebt in einem Schreiben an die Reichsminister Gessler, Erzberger und Koch Protest dagegen, dass das Reichsfinanzministerium zur Vorentscheidung einiger Angelegenheiten der früheren lothringischen Schwerindustrie 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt habe. ...

Ein Wendepunkt?

London, 16. Febr. In diplomatischen Kreisen Frankreichs glaubt man, wie aus Paris gemeldet wird, dass die englische Politik angesichts der schwierigen inneren Lage Englands, der Lloyd George Rechnung fragen will, an einem Wendepunkt angelangt sei. ...

Der amerikanische Marineminister gegen England.

Wafel, 16. Febr. Am 17. Januar hatte Admiral Sims, der Befehlshaber der amerikanischen Seestreitkräfte in Europa, erklärt, bei der Ausfahrt der amerikanischen Flotte im Herbst 1917 habe ihm ein hoher amerikanischer Beamter befohlen, sich nicht von England einfangen zu lassen und nicht für England die Kaskaden aus dem Feuer zu holen. ...

Der Sultan bleibt in Konstantinopel.

London, 16. Febr. Die Londoner Konferenz hat am 14. ds. Mt. grundsätzlich beschlossen, dass der Sultan in Konstantinopel bleibt, dass jedoch eine starke militärische und Marinekontrolle in den Nordwesten errichtet wird. ...

Württ. Landtag.

Stuttgart, 14. Febr.

(76. Sitzung.)

Fortsetzung der Hauptansprache zum Schulgesetz. Abg. Dr. Reichwänger (SP.): Der Entwurf enthält eine Reihe von Bestimmungen, denen wir zustimmen. Ein Wort des Dankes gebührt den Patronatsherren. Die Rektorenwahl bringt Gefahren. ...

Abg. Dornung (U.S.P.): Es ist erfreulich, wenn man sieht, wie der Kultminister sich den neuen Verhältnissen anpasst. Wir fordern Trennung der Kirche von Schule und Einführung der Einheitschule. ...



Frühlingsboten. Die sonnigen Tage zaudern schon Frühlingsabblumen hervor. Beilchen und Juncus rötlich kann man schon an geschützten, sonnigen Plätzen finden, auch die lieblichen Palwäzchen haben schon ausge-

Die Wollepreise. Aus einer Fachzeitung haben auch wir eine Notiz über einen starken Preisanstieg der Wolle verbrietet, die uns jetzt von sachkundiger Seite als ein Spekulationsmanöver bezeichnet wird, vermutlich ausgehend von Kreisläufern, die die Wolle der nächsten Saison schon jetzt billig aufkaufen und nachher da an groß verdienen oder sie gar vertrieben wollen.

Preise für Reichsschuh. Die hohen Schuhpreise beruhen auf den übermäßigen Preisen für fertige Leder seit der Aufhebung der Zwangsverwaltung. Der Lederpreis für ein Paar Herrenstiefel beträgt gegenwärtig etwa 192 Mark.

Zugsverkehr. Vom 16. Februar an werden die D-Züge 179 und 180 wieder taglich zwischen Frankfurt a. M. und Berlin ausgeführt.

Keine Feldweibel mehr. Die Verordnung des deutschen Reichswaldes bringt es mit sich, daß vom 1. April ab die Bezeichnungen Feldweibel und Bizefeldweibel verschwinden.

Weißblechwirtschaftung. Das Reichswirtschaftsministerium hat die Zwangsblechwirtschaft aufgehoben bis auf 25.000 Einfachleinen, die monatlich zur Bewirtschaftung abzuliefern sind.

Ein Raifäserjahr. Neuer sollen wir ein ergiebigeres Raifäserjahr zu erwarten haben. Bei Baumplanzungen findet man massenhaft Tiere. Da sie sich schon ziemlich nahe der Erdoberfläche befinden, nimmt man an, daß der Winter keine allzu große Kälte mehr bringen wird.

Heimkehr der Kriegesgefangenen. Vom Transporthafen "Rain" wurden in Port Said (Ägypten) wegen Ueberfüllung des Schiffes 568 deutsche Heimkehrer gesund, 132 krank und in Rotterdam 5 krank zurückgelassen.

Erhöhung der Fleischpreise. In Uebereinstimmung mit dem Vorgehen der benachbarten Staaten sind die würt. Kommunalverbände ermächtigt worden, den ganzen Häuteerlös dem Viehhalter zu überweisen, der seither nur sechs Prozent bekam.

Freudenstadt, 16. Febr. (Bezirksratswahl) In der am Donnerstag, 26. Febr. stattfindenden Bezirksratswahl wurde von dem würt. Bauernbünd., der würt. Bürgerpartei, dem Landw. Bezirksverein, der Deutsch. demokr. Partei und der sozialdemokr. Partei folgender Wahlvorschlag eingereicht:

Stuttgart, 16. Febr. (Anfragen) Der Bauernbund hat im Landtag Anfragen eingebracht über die Schädigung der kleinen Badefischer durch die niedrigen Preise für das Pflichtholz.

Stuttgart, 16. Febr. (Landwirtschaftskammer) Die neugewählte Landwirtschaftskammer wird zum 24. Februar, vorm. 10 Uhr in den Sitzungssaal der früheren ersten Kammer einberufen.

Abg. Schulrat Völker (S.P.): Als Schulleiter bin ich der Ansicht, daß es ein Unglück ist, wenn die Schulgesetzgebung unter parteipolitischer Flagge jagelt. Am Schulkompromiß hat niemand eine Freude. Statt einer Schule besitzen wir künftig vier (weltliche Schule, Sittenschule, evangelische und katholische Bekenntnisschule). So bedeutet das Kompromiß einen Rückschritt, auch eine Vertiefung. Die es geschlossen haben sich keinen Dank verdient. Eine gesunde Schulreform kann auch auf konstitutioneller Grundlage durchgeführt werden.

Kultminister Dr. Sieber wendete sich scharf gegen die Vorwürfe des Abg. Weiswänger. Bei der sabbatlichen Schulkonferenz nahmen nur Fachleute teil. Gegenüber dem Redner des Zentrums betont er, daß die formelle Oberaufsicht des Staats bestehen bleiben muß, weil der Religionsunterricht staatliches Unterrichtsfach ist.

Abg. Dr. Weiswänger (S.P.): Ich kann mich nicht erinnern, daß je von einem Minister einem Abgeordneten so erwidert worden wäre. Der evangelische und katholische Oberlehrer wie die Landesuniversität waren auf der Schulkonferenz nicht vertreten. Vor 10 Jahren habe ich das Buch geschrieben, damals war eine Reform dringender als heute.

Abg. Dr. Wolff (S.P.): Namens der Fraktion der Bürgerpartei stelle ich fest, daß alle Mitglieder den gleichen Eindruck von der unfreundlichen Erwiderung des Ministers hatten. Wir verdünnen uns diesen Ton. Der Entwurf wird an den Volksschulenausschuß verwiesen.

Es folgt die Beratung von Kinofragen. Abg. Frau Pfand (L.D.P.) begründet den gemeinsamen Antrag der S.P. und des Zentrums, daß die Stadtregierung für eine Verbesserung des Reichskinogesetzes eintreten, daß die Konzessionspflicht für Filmunternehmungen eingeführt und daß die würt. Filmprüfungsstelle weiter erhalten werden soll.

Minister Heymann: Württemberg hat ein Interesse eine eigene Filmprüfungsstelle zu behalten. Die Gesichtspunkte, unter denen bisher in Berlin und München die Filme geprüft worden, reichen nicht aus. Die moralische Widerstandskraft der Bevölkerung ist herabgesunken. Ich begrüße es, daß nach dem Antrag die Filmfabrikanten und Filminteressenten nicht als Sachverständige gelten sollen. Das Reichskinogesetz geht zu weit, es gestattet z. B., daß die Jugendlichen selbst entscheiden sollen, was sie sehen wollen.

Der Präsident wird ermächtigt, den Termin der nächsten Sitzung festzusetzen, vorausichtlich erfolgt der Zusammentritt des Landtags nicht vor dem 2. März.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill. (68. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Wit Helene's Pflicht, die die Nachricht vom dem Ergebnis seiner Unterredung mit dem Freiherrn ohne viel Worte angenommen hatte, packte er seine Sachen. In der Frühe schon ließ er durch einen Diener bei dem Freiherrn anfragen, ob er sich erlauben dürfte, ihn für die erwiesene Gastfreundschaft persönlich zu danken.

Sie sind ein liebes, tapferes Mädel, Fräulein Helene! sagte er. Aber lassen wir's diesmal schon bei dem, was ich gesagt. Sie blinnte Helene von Ihrem Dunkel abgenommen werden, daß Sie und ich keine ärztliche Kunst zu blamieren haben — und wiederum fallen Sie sich mit dem alten Herrn ohne weisigen Grund entgegen?

Wie es denn? Aber wenn er mich geradezu fragt, Herr von Melten, ob ich um die Sache gekümmert habe — dann kann ich nicht nein sagen.

Sie kamen jetzt auf behaute Felder, und zehn Minuten später hielt der Wagen vor dem Hause, darin Doktor Vossens sein Zimmer aufgeschlagen hatte. Ohne die Hilfe des jungen Mannes schwanken, sprang Helene leichtfüßig aus dem Wagen.

Er hätte sich um, und da er gewahrte, daß die Landstraße menschenleer war, führte er ihre kleine lebenswarme Hand an seine Lippen — und küßte sie vielleicht ein wenig länger, als unbedingt nötig gewesen wäre.

Ich werde Ihnen Nachricht geben von allem Wichtigen, das sich etwa ereignen sollte. Und darf, Fräulein Helene — allerhöchsten Falls! —

Wie es denn? Aber wenn er mich geradezu fragt, Herr von Melten, ob ich um die Sache gekümmert habe — dann kann ich nicht nein sagen. Sie kamen jetzt auf behaute Felder, und zehn Minuten später hielt der Wagen vor dem Hause, darin Doktor Vossens sein Zimmer aufgeschlagen hatte.

auch zu schwer! Na, da bist du ja erblich. Das Zimmer, das Zimmer für Herrn von Melten!

Unter mancherlichem Geschwätz, das Heinz amnuttete wie das Pfäfers eines Wasserfalls, geleitete ihn der Wirt in die Gaststube hinein. Der Postknecht brachte ihm das Gepäck auf das Zimmer; und da ihm daran lag, den geschwägigen Wirt noch Mäßigkeit anzufordern, wie man hier im Dorf über das Verschwinden Annys dachte, ließ sich Heinz an einem Tische in der Gaststube nieder.

Der Wirt kam denn auch, ohne daß er ihn dazu aufgefordert hätte, auf Gefassungen zu sprechen. Nein, und das Unglück auch! Nun erst der Herr Melten — habe ich zu meiner Frau gesagt — muß überfahren werden, und dann verschwindet das Fräulein! Aber auch das ganze Dorf ist rein aus dem Häuschen! Die Leute haben ja alle das Fräulein gern, zu den Kranken ist sie in die Häuser gegangen, und den Armen hat sie geholfen wie keine sonst.

Das war immerhin etwas Neues. So wurde Melten die Abwesenheit Herberts erklärt; den Freiherrn hatte er nicht fragen wollen. Wie aber waren sie denn darauf gekommen, in Rostock nach der Vermissten zu suchen? Wieder war es der Wirt, der es ihm, ohne selbst eine Ahnung davon zu haben, erklärte.

Es ist doch aber wirklich wahr, was man immer sagt — daß ein Unglück niemals nicht alleine kommt! Nun haben sie eben erst den Herrn Melten auf Katenhoop verhaftet — gleich ist auch noch ein anderes Unglück da! Uebertricht hob Melten den Kopf.

Fortsetzung folgt.



